

## **Porträt und Würdigung von Waltraud Schallehn**

In den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts waren meine Frau Annelie und ich mehrfach der Einladung von Margret Buerschaper, der damaligen ersten Vorsitzenden der DHG, gefolgt, um die eingereichten Beiträge des Welt-Kinder-Haiku-Wettbewerbs zu sichten und zu beurteilen. Dieser Wettbewerb wird von der Japan Airlines Foundation alle zwei Jahre ausgeschrieben mit dem Ziel, weltweit Kinder und Jugendliche für die japanischen Kurzgedichte zu begeistern. Außer den soeben genannten Personen gehörten zur Jury, die sich in Frau Buerschapers Wohnhaus in Lutten jeweils an einem intensiven Arbeitswochenende zusammenfand, auch zwei Mitglieder der Magdeburger Haiku-Gruppe, nämlich mein Freund Reiner Bonack und Waltraud Schallehn, die ich dort erstmals näher kennenlernte und der dieses Porträt gewidmet sein soll. (Auf die Magdeburger Haiku-Gruppe wird im Folgenden noch näher eingegangen, da Waltraud sie über lange Jahre hinweg leitete und vor allem gemeinsam mit den Gruppenmitgliedern sehr gefordert war durch eine immense organisatorische und inhaltliche Arbeit der Vorbereitung, als im Mai 1997 der fünfte Haiku-Kongress der DHG in Schönebeck/Bad Salzelmen stattfand.)

Vorab noch eine Randbemerkung zu den von mir genutzten Quellen für dieses Porträt. Da ich nur über vier Jahre hinweg (im Zeitraum 1994 bis 1998) mit Waltraud in einem gelegentlichen Briefkontakt stand und ihr auch nicht oft begegnet bin, vor allem aber niemals an einem Treffen der Magdeburger Gruppe teilnahm, bat ich Reiner Bonack als ‚Insider‘, mir eine Reihe von Fragen zu beantworten. Gerne und ausführlich ist er meinem Wunsch nachgekommen, wofür ich ihm an dieser Stelle herzlichen Dank sagen möchte.

### **Zur Biografie:**

Waltraud Schallehn wurde am 1. Juli 1940 in Teistungen (Region Eichsfeld im Nordwesten von Thüringen) geboren. Dort verbrachte sie auch ihre

Kindheit und Schulzeit. Nach ihren eigenen Worten weckte die reizvolle Landschaft des Eichsfelds schon frühzeitig die Liebe zur Natur in ihr. Nach dem Abschluss der Oberschule absolvierte sie ein Lehrerseminar und wurde zur Lehrerin in den Fächern Deutsch und Sport ausgebildet. Nach ihrer Heirat, aus der zwei Söhne hervorgingen, zog sie nach Schönebeck an der Elbe (in der Nähe von Magdeburg) um und wirkte dort als Lehrerin bzw. später als Schuldirektorin der Grundschule Ludwig Schneider. Im Jahr 2001 erfolgte die Pensionierung. Frau Schallehn verstarb am 13. Oktober 2018. Die Beisetzung fand am 1. November 2018 auf dem Westfriedhof in Schönebeck statt.

### **Wie sie zu den japanischen Kurzformen der Lyrik kam:**

Aus einem Zeitungsartikel der „Volksstimme“ (vom 20.3.1997) geht hervor, dass Waltraud in der DDR schon früh zum Zirkel schreibender Werk-tätiger eines Traktorenwerkes gehörte und vorwiegend Geschichten für Kinder verfasste.

Bei einer Fortbildungsveranstaltung für Lehrer referierte sie über Lyrik – und der Funke sprang über. In diesem Zirkel traf sie damals bereits auf Reiner Bonack, der wiederum mit der Magdeburger Malerin Lieselotte Klose näher bekannt war und von ihrer Begeisterung für die japanische Gedichtform Haiku angesteckt wurde. Auch Waltraud Schallehn besuchte Frau Klose regelmäßig und stellte im Zirkel Anfang der 90er Jahre erste eigene Haiku vor.

Besonders liebte sie von den japanischen Vorbildern Haiku der Klassiker Bashō und Issa. Diese Vorliebe für die japanischen Kurzgedichte und später auch Renga-Dichtungen behielt sie ihr Leben lang bei; schrieb und publizierte in Zeitschriften und Kalendern; darunter waren auch einige Haibun-Texte.

Nach der Jahrtausendwende orientierte sie sich verstärkt an deutschen Autoren, die das Haiku in freier Form pflegen und verfasste seit diesem Zeitpunkt vorwiegend Freestyle-Haiku.

Von Margret Buerschaper wurde Waltraud Schallehn als Renga-Meisterin ausgebildet und hat mehrere Kasen im Umkreis von Schönebeck

bzw. auch einen in der Magdeburger Haiku-Gruppe eigenständig realisiert und geleitet.

Der Verfasser des Artikels in der „Volksstimme“ befragte sie u. a. zu ihren Motiven, sich mit der Haiku-Dichtung zu befassen, und erhielt die folgende pragmatische Antwort: „Ich bin viel unterwegs in der freien Natur. Was mich bewegt, lässt mich dann oft einfach nicht los, bis ich darüber ein Haiku geschrieben habe.“

### **Kulturelle Aktivitäten in Schönebeck / Bad Salzelmen:**

Neben dem bereits erwähnten „Zirkel schreibender Werktätiger“, in dem Waltraud Schallehn bis 1990 Mitglied war, hat sie sich in Schönebeck selbst und der umliegenden Region dauerhaft engagiert. Sie war aktiv tätiges Mitglied in mehreren regionalen Kultur- und Kunstvereinen, traf sich regelmäßig mit anderen Schreibenden aus der Stadt und Umgebung im Sozio-kulturellen Zentrum „Treff“, organisierte literarische Veranstaltungen mit ihnen und vieles mehr. Sehr verdienstvoll war ihre Arbeit mit Kindern. Während ihrer Zeit als Lehrerin/Schulleiterin wie auch im Ruhestand führte Waltraud diverse Projektstunden von Grundschulklassen zum Thema Haiku durch, begeisterte durch ihre fröhliche und überhaupt nicht oberlehrerhafte Art, regte viele Schülerinnen und Schüler zu erstaunlichen Dreizeilern an, weckte so in manchen eine fortdauernde Liebe zum Haiku, sodass sie sich immer wieder selbstständig in dieser Form ausprobierten.

Manche liefen ihr sogar auf dem Schulhof oder am Nachmittag in der Stadt nach und riefen: „Frau Schallehn, gucken Sie mal, was ich gestern Abend geschrieben habe.“

### **Waltraud Schallehns besonderes Engagement in der DHG:**

1) Wie schon einleitend erwähnt, arbeitete sie gern und voller Enthusiasmus in der Jury der DHG mit, wenn es um die Wertung der Dreizeiler im Rahmen des Welt-Kinder-Haiku-Wettbewerbs der Japan Airlines Foundation ging.

2) Am 8. und 9. Juli 1993 fand in Gegenwart der damaligen Vorsitzenden

der DHG, Margret Buerschaper, die Gründung der Haiku-Gruppe Magdeburg/Schönebeck statt. Margret und Waltraud hatten dies angeregt und intensiv vorbereitet. Die Leitung dieser Gruppe übernahm Waltraud Schallehn und wurde dabei schwerpunktmäßig von Reiner Bonack unterstützt.

Bei der Gründungsversammlung begann zugleich die Arbeit am Magdeburger Sommer-Kasen „Im Duft der Gärten“, der 1994 im Halben Bogen-Verlag Göttingen publiziert wurde. Im Durchschnitt nahmen 12 Mitglieder viele Jahre an den Arbeitstreffen teil. Laut Waltrauds eigenen Worten herrschte in der Gruppe stets eine harmonische Atmosphäre, und „wir hatten viel Spaß miteinander“. Von 1990 bis 2002 gab die Magdeburger Haiku-Gruppe auf Vorschlag von Waltraud Schallehn und Wolfgang Doberitz im Papenberg Verlag regelmäßig eine Jahreslese mit Texten nach japanischem Vorbild heraus, die großen Anklang fand.

3) Von 2003 bis 2005 war Waltraud Schallehn zweite Vorsitzende der DHG. Darüber hinaus gehörte sie als Leiterin der regionalen Haiku-Gruppe auch zum erweiterten Vorstand der Haiku-Gesellschaft.

4) Ein weiteres schönes Ergebnis von Waltrauds Engagement für die Gruppe und die Verbreitung des deutschsprachigen Haiku zeigt sich darin, dass diese Regionalgruppe einen Förderpreis der DHG im Jahr 1998 verliehen bekam. (verbunden mit der Publikation des Halben Bogens „Offen mein Fenster“).

### **Zu Waltraud Schallehns Publikationen:**

Bei den von Professor Carl Heinz Kurz betreuten Anthologien, die im Graphikum Verlag erschienen, in den Bio-/Bibliografien der DHG sowie in deren Vierteljahresschrift und den „Jahreslesen“ der Magdeburger Haiku-Gruppe war Frau Schallehn zwar jeweils mit poetischen Beiträgen vertreten, hat aber darüber hinaus niemals ein eigenes Buch mit Kurzgedichten nach japanischem Vorbild herausgebracht.

Reiner Bonack, den ich auch zu diesem Thema befragte, gab mir die emphatische Antwort: „Ich werde es immer bereuen, es trotz mehrfacher Versuche nicht geschafft zu haben, Waltraud zur Veröffentlichung ihrer

Haiku in Buchform überredet zu haben. Dies wäre im Verlag BoD preisgünstig möglich gewesen, und mir fiel auch jetzt bei der Durchsicht ihrer Publikationen wieder auf, wie viele wunderbare Haiku sie geschrieben hat. Covergestaltung, Layout und Satz hätte ich liebend gern (kostenlos) für sie übernommen.“

Über die eigentlichen Gründe kann nur spekuliert werden. Vermutlich lag es an ihrer Art, sich zurückzunehmen, und einer besonders selbstkritischen Haltung, die auch aus einem Brief hervorgeht, den sie mir am 24. Mai 1994 schrieb.

Darin heißt es: „Ich lese gerne Verse, kann auch schnell urteilen, aber nie bei meinen eigenen Versen. Ich bin so befangen. Meistens finde ich nach einigen Tagen alle meine Texte so misslungen.“

In dem Kontext der Publikationen sollte die Zeitschrift „Traidler“ noch erwähnt werden. Vom Dezember 2003 bis zum Ende des Jahres 2007 gab die Künstlergemeinschaft Elbe-Saale-Aue, im Wesentlichen waren das die Mitglieder der Haiku-Regionalgruppe, vierteljährlich die Zeitschrift „Traidler“ heraus. Sie erschien im Papenberg Verlag Haldensleben. Verleger war ein Mitglied dieser Gruppe, Wolfgang Doberitz, ebenfalls Haiku-Dichter und Verfasser anderer literarischer Texte. Die Gründungsidee für diese Zeitschrift war, außer den Texten nach japanischem Vorbild auch jene einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, die in anderen Formen von den Mitgliedern und von anderen Autoren der Region geschaffen wurden. Waltraud engagierte sich sehr stark in der Redaktion, regte vielfach zu neuen Texten und Themen an und nutzte vor allem ihre Freundschaften zu Malern und Bildenden Künstlern der Region, um kostenlos Zeichnungen und andere Illustrationen für die im DIN A4-Format erscheinende Zeitschrift zu erhalten.

### **Reiner Bonacks Gesamteinschätzung und Würdigung von Waltraud:**

„Besonders kennzeichnend für Waltraud war meines Erachtens:  
– ihre bedingungslose Fähigkeit zur Freundschaft und dabei auch Schwächen der Freundin, des Freundes tolerieren zu können.

- ihre absolute Neidlosigkeit, ihre große Freude in Bezug auf Erfolge anderer Mitglieder der Haiku-Gruppe.
- ihr sehr waches soziales Gewissen.
- eine unübertroffene Gastfreundschaft, wodurch man sich sofort heimisch, willkommen und geachtet fühlte.
- ihre Liebe zur Landschaft der Elbaue bei Schönebeck, Inspirationsort für viele ihrer Haiku, für ihre Haibun und längeren Gedichte.
- nicht zuletzt ihre Liebe zu Kindern, die sie als Persönlichkeiten ernst nahm, denen sie zuhören konnte, ohne belehrende Antworten zu geben, was zur Folge hatte, dass sich Schülerinnen und Schüler bei Problemen in der Schule oder auch zu Hause zuerst an sie wandten.
- Waltraud zweifelte meist schon, bevor sie eigene Texte in der Gruppe vorlas, an deren Wert. Anderen jedoch, die in Selbstzweifel verfielen, konnte sie durch Lob und eine Prise behutsamer Kritik ungeheuer Mut machen.“

**Auswahl von Haiku** (die dem Halben Bogen „Offen mein Fenster“, der Broschüre „Zwischen den Ufern“, den Bio-/Bibliografien der DHG der Jahre 1994 und 2005 sowie den „Traidler“-Heften entnommen wurden):

*Offen mein Fenster –  
über den polierten Tisch  
fliegt ein Vogelschwarm.*

*Mit Klebestreifen  
die Tür verdichtet – Nun fehlt es,  
mein Windkonzert.*

*Jahrmarkt der Natur:  
die Pappel auf dem Schulhof  
streut Zuckermatte.*

*Anmutig schweben  
goldene Blätter vom Baum.  
Kann Tod so leicht sein?*

*Braunes Blatt im Gras  
steigt auf im Märzenwind und  
wird zum Schmetterling ...*

*Abschied vom Sommer –  
Ich sitze am Badensee  
und werfe Steine*

*Kinderaugen  
hinter der Fensterscheibe  
Vater torkelt heim*

*Und wieder ein Zug –  
weiß blüht die Margerite  
zwischen den Schienen*

*Frühlingslichter  
Die Krankenschwester rollt  
das Bett ans Fenster*

*Stumm nun die Frösche  
Der Sommerhimmel ertrinkt  
im kleinen Weiber*